

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Rabenstraße 20. — Die Redaktion befindet sich Elisenstraße 24 (Sprachstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Hofplatz 1 (Papierhandlung Jof. Krmpotić).  
**Herausgeber Hr. Dr. Dr. Krmpotić & Co.**  
 Verlag der Druckerei des **Polaer Tagblatt** (Dr. R. Krmpotić & Co.).  
 Herausgeber:  
 Redakteur Hugo Dndel.  
 Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:  
**Dr. R. Krmpotić.**

# Polaer Tagblatt

Verlagsschiffen  
 Preis: 3 K. 20 H.  
 Vierteljährlich 9 K. — 1/2  
 Für das Ausland erhöht sich die Preisgebühr um die Subskriptionskosten.  
**Verlagskassenkonto Nr. 134.575.**  
 Anzeilenpreise:  
 Ein Blattseite 14 um hoch, 4 cm lang) 30 h, ein Wort in Zeile 4 h, in Zeile 2 u. 3 h. 2. Klasse nachrichten werden mit 2 K für eine Garmondseite, für einen wöchentlichen Text mit 1 K für eine Blattseite berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Montag, 15. Mai 1916.

Nr. 3501.

## 96 feindliche Handelsschiffe im Monat April vernichtet.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 14. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verkündet:

Russischer und jiddischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Oberdo wurde nachts ein heftiger Handgranateneingriff der Italiener westlich von San Martino in hartnäckigen Kämpfen abgewiesen. Sonst war die Gefechtsstätigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes 3. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Mai. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Givensy en Oahelle fanden Minenexplosionen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt. Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranateneingriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufem war lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, welche auf Mitroca und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze vertrieben.

Oberste Heeresstellung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frankfront:

Keine Aenderung der Lage.

Kaukasusfront.

Der Feind, der im Zentrum auf dem Abschnitt des Berges Kope aus seinen Stellungen vertrieben wurde, unternahm am 12. Mai heftige Wiedereroberung der verlorenen Stellungen fünf aufeinander folgende heftige Angriffe gegen Kope, sowie gegen den Berg Bahsi, alle Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Unsere Artillerie brachte den zurückgehenden feindlichen Kolonnen durch ein wirksames Feuer schwere Verluste bei. Ueber 100 Mann wurden gefangen.

Ereignisse zur See.

Ein feindlicher Kreuzer, der in den Hafen Sig-habik, südlich Bursa, einlaufen wollte, mußte sich gegen Samos zurückziehen. Unsere Geschütze erzielten auf dem Kreuzer drei Volltreffer.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. Mai 1916.

Die Lage hat sich nicht verändert. Die Kampfstätigkeit in den Abschnitten vor Verdun hielt wie bisher an. Im englischen Sektor der Westfront vollführten die deutschen Patrouillen eine Unternehmung gegen die feindlichen Stellungen, welche vollkommen glückte.

Im Osten und Südosten keine neuen Ereignisse. In der italienischen Front wurden Angriffe des

Gegners gegen unsere Stellungen westlich San Martino zurückgeschlagen.

In Kleinasien keine neuen Ereignisse.

### Berichte der feindlichen Generalkräfte.

Italienische Meldung.

12. Mai. An der Grenze Tirosi Geschützkampf, der sich im Abschnitt des Col di Lana zu großer Heftigkeit steigerte. Im Mittigen Becken versuchte der Feind zwei Angriffe gegen die von uns auf dem Cukta genommenen Stellungen. Er wurde jedesmal aufgehalten und durch unser Gewehr- und Artilleriefeuer abgewiesen. Auf dem Karste Minenkampf. Der Feind verwendete Flammwerfer, ohne uns Schaden zuzufügen.

Französische Meldung.

12. Mai, nachmittags. Am linken Ufer der Maas gab es lebhaftes Artillerietätigkeit im Abschnitt von Avocourt. Im Toten Mann versuchten die Deutschen vergeblich, uns aus einer Stellung zu vertreiben, die wir ihnen am 10. Mai abgenommen hatten. Am Westabhang wurden zwei aufeinander folgende feindliche Angriffe durch unser Feuer abgewiesen. Am rechten Ufer wurde Douaumont und die Gegend von Bazur beschossen. Auf dem Riste der Front verging die Nacht verhältnismäßig ruhig.

12. Mai, abends. Am linken Ufer der Maas gestatteten uns Teilkolonnen im Laufe des Tages unsere Stellung südlich von Hancourt merklich zu vergrößern. Lebhaftes Geschützkampf in den Abschnitten Morthomme — Cumieres. Am rechten Ufer wurden die französischen Stellungen zwischen dem Walde von Sandromont und Rang lebhaft beschossen. Auf der übrigen Front Geschütztätigkeit, besonders lebhaft in der Champagne und in den Vogesen.

### Der Seekrieg.

Der Unterseekrieg.

Wien, 14. Mai. (R.-B.) Im Monat April wurden 96 Handelsschiffe mit rund einer Viertelmillion Tonnen von deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseekraften versenkt oder durch Minen vernichtet.

London, 14. Mai. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit: Der britische Segler „Galgate“ wurde am 6. Mai von einem deutschen Unterseekraft westlich Quefanti torpediert. 12 Mann der Besatzung landeten in Drest. Ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermisst.

Eine amtliche Untersuchung über die Versenkung des „Cymric“.

London, 14. Mai. (R.-B.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 10. Mai: Das Staatsdepartement ordnete eine amtliche Untersuchung über die Versenkung des „Cymric“ an. Das Staatsdepartement hat Zweifel über den Charakter des Schiffes. Wenn die „Cymric“ von der Admiralität geschartert wurde, Munition besperrte oder Transportdienste für die Regierung tat, so würde ihn das Staatsdepartement als Kriegsschiff ansehen, das ohne Warnung torpedierbar war.

### Aus England.

Die irische Frage im englischen Oberhaus.

London, 14. Mai. (R.-B.) Das Oberhaus nahm eine Resolution Lord Curzon, worin das Haus die tiefe Missbilligung über die Verwaltung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Unruhen ausdrückt. Im Unterhause sagte der Unterstaatssekretär Tennant: In Irland wurden 14 Rebellen hingerichtet, zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet wurden 2, zu Zuchthausstrafen 73 und zu Gefängnisstrafen mit Zwangsarbeit 6 Rebellen verurteilt. 1706 Rebellen wurden de-

portiert. Bei der Deportation fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war. In der Debatte sagte Dillon (Nationalist): Die Hinrichtungen machten die Bevölkerung Dublins wild. Die Hausdurchsuchungen und die Verhaftungen treiben das Volk in illoyale Gesinnung. Viele junge Iren, die in die Armee eintreten wollten, würden jetzt nicht daran denken. Dillon verlangte, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollen. Die Injuranten schlugen sich tapfer und ehrlieh! (Zwischenruf: Es wäre ausgezeichnet, wenn alle britischen Soldaten so tapfer kämpften würden, wie die Injuranten in Dublin!) Schließlich erklärte Hoyal (unabhängiger Nationalist): Wenn das bisherige Regierungshandeln wieder hergestellt werde, würden damit nur weitere Gründe für solche Ausbrüche, wie sie vorgekommen sind, geschaffen werden.

### Eine Friedensversammlung in London.

London, 11. Mai. (R.-B.) Im nächsten September fand geübt eine geheime Versammlung zugunsten des Friedens statt. Die Polizei schlug die Versammlung und verhinderte die weitere Volksmenge. Nach dem Einzug zum Versammlungsort lokal zu ergründen. Als die Teilnehmer die Versammlung verließen, wurden sie angegriffen. Mehrere Personen wurden verwundet.

### Aus Italien.

Salandra Selbstenscheidung.

Mailand, 14. Mai. Salandra hielt in Brescia eine Rede, in der er unter anderem ausführte: „Wir müssen sitzen. Es ist richtig, daß wir in diesem Kriege unser Dasein aufs Spiel gesetzt haben. Es ist wahr, daß diejenigen, die nicht aus eigenem Antriebe, sondern aus Rücksicht auf die Volkstimung den Krieg beschloffen haben, zunächst von schrecklichen Anfechtungen geplagt werden. Ebenso wahr aber ist es, daß unser Gewissen, je länger wir darüber nachdenken, desto immer sicherer wird, daß wir die Ehre des Landes gewahrt haben. Wir konnten nicht unter denjenigen Völkern bleiben, denen eine neue Geschichte aufgezwungen werden wird, wir Italiener müssen vielmehr zu denen gehen, die die Geschichte machen.“

Der italienische Militärminister Baron.

Lugano, 14. Mai. (R.-B.) Der bekannte Militärhistoriker und frühere Oberst Baron legte die Leitung des von ihm begründeten Militärbüros „Preparazione“ nieder. Sein Nachfolger ist Major Casjarelli.

### Aus Frankreich.

Das neue montenegrinische Ministerium.  
 Bordeaux, 14. Mai. (R.-B.) (Nyas.) Der montenegrinische Ministerpräsident: Andre Radovic und die übrigen neuen Minister leisteten dem König den Eid und übernahmen ihre Ämter. Das Kriegsministerium, dessen Uebernahme General Conzich ablehnte, wurde dem General Milo Matanovic übertragen.

### Aus Amerika.

Vergrößerung der amerikanischen Armee.  
 London, 14. Mai. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet aus Newyork: Samstag fand ein Demonstrationzug zugunsten der Vergrößerung der amerikanischen Armee statt, an dem 160.000 Mann teilnahmen.

Taft gegen die englischen Uebergriffe.

London, 14. Mai. (R.-B.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 12. Mai: Taft forderte als Vorsitzender des amerikanischen Rates Kreuzes das Staatsdepartement auf, dagegen zu protestieren, daß England Medizinmittel nicht nach Deutschland läßt, weil England dadurch die Konvention vom Jahre 1906 verletzt.



die rechtliche Anerkennung gegeben. Offerten, die mittels des Telephons von Person zu Person abgegeben werden, sind ebenso zu behandeln, wie Offerten unter Anwesenheit, die Annahme muß also zugleich erklärt werden. Nicht ausdrücklich wird in dem neuen Gesetz der sogenannten „Freibleibenden“ Offerte Erwähnung getan, durch die sich der Offertent das jederzeitige Rücktrittsrecht vorbehält und jede Bindung seinerseits unschlüsselt. Doch ist es selbstverständlich, daß diese Art der Offerte zulässig bleibt, ebenso, daß ein vor oder gleichzeitig mit der Offerte eintrifffender Widerruf die letztere entkräftet. Von besonderem Interesse ist die Frage, ob auch in dem Stillschweigen auf einen Antrag eine Annahme desselben erblickt werden kann. Da schreibt nun das neue Recht vor: Ist eine ausdrückliche Erklärung der Annahme nach der Natur des Geschäftes oder der Verkehrssitte nicht zu erwarten, so kommt der Vertrag zustande, wenn dem Antrag innerhalb der hierfür bestimmten oder den Umständen angemessenen Frist tatsächlich entsprochen worden ist. Also nicht: das Stillschweigen, sondern die tatsächliche Ausführung beweist hier das Entstehen des Vertrages. Wer z. B. beim Großhändler Waren bestellt, der erwartet nicht eine ausdrückliche Bestätigung dieses Auftrages, sondern gleich das Eintreffen der bestellten Ware; wer einer Zeitung ein Anker einsetzt, will, daß diese möglichst bald erscheine, und rechnet gar nicht mit einer Erklärung der Zeitung, den erteilten Auftrag anzunehmen. Hier erfolgt die Ausführung des Auftrages die Annahmeerklärung. Das bloße Stillschweigen kann also grundsätzlich nicht als Zustimmung gelten, insbesondere zum Beispiel nicht, wenn unbefristete Waren zugeordnet werden, sei es auch mit dem Vermerk: „Falls nicht innerhalb ... Tagen Rückmeldung erfolgt, nehme ich Ihre Zustimmung an.“ Nur in jener Fällen wird in dem Stillschweigen eine Annahme, bzw. Zustimmung zu erblicken sein, wo Treu und Glauben, die rechtliche Verkehrssitte, die allgemeinen oder in einem bestimmten Kreise herrschende Anschauung eine widersprechende Antwort hätten erwarten lassen, falls der andere Teil die Offerte nicht anzunehmen gewillt ist. Wenn also z. B. ein Kaufmann schon seit Jahren mit jemandem in Geschäftsverbindung verkehrt, daß er ihm zweimal des Jahres zu bestimmten Zeiten ein bestimmtes Quantum Waren überfende; oder Arbeiter ohne wesentliche besondere Befestigung ausführt, die bisher immer anstandslos bezogen wurden, so gilt das Schweigen auf eine solche Warenlieferung, bzw. Arbeit als Zustimmung. Dasselbe wird z. B. anzunehmen sein, wenn ein Geschäft abgeschlossen wurde und später der eine Vertragstheilende dem anderen mitteilt, er verziehe die eine oder andere Bestimmung in einem bestimmten Sinne und werde dementsprechend den Vertrag ausführen, wenn der andere Teil keinen Widerspruch gegen die Auffassung erhebe. In solchen Fällen gebietet es eben Treu und Glauben, nicht zu schweigen, sondern den Gegner von seiner entgegengelegten Meinung in Kenntnis zu setzen.

### Literarisches.

Rußland und Serbien. 1804—1915. Nach Urkunden der Geheimarchivare von Petersburg und Paris und des Wiener Archivs von Spiridon Gopcevic. München, Verlag Hugo Schmidt.

Spiridon Gopcevic hat ein Buch über das letzte Jahrhundert serbischer Geschichte herausgegeben, in dem er den unheilvollen Einfluß der russischen Politik auf die Schicksale Serbiens und den Untergang Serbiens als notwendiges Endergebnis einer ränkevollen und selbsthätigen Politik Englands und Rußlands darlegt. An der Hand geschichtlicher Daten weist der Autor nach, wie den Serben die schon im Jahre 1813 aus eigener Kraft und ohne fremde Beihilfe errungene Freiheit infolge russischer Machenschaften der russischen Diplomatie teuer zu stehen kam. Andererseits weist er aber auch nach, daß es in Serbien niemals an einflußvollen Männern fehlte, die den Anschluß an die Donaumonarchie herbeiführten, deren Bemühungen nach dem Tode des genialen Jabsburgers Josef II. niemals mehr das richtige Verständnis fanden. „Es ist vom doppelten Interesse festzustellen“, schreibt der Autor in der Einleitung, „daß schon der erste Befreier Serbiens, Kara Djorge Petrovic, zwischen 1804 und 1813 nicht weniger als achtmal der österreichischen Regierung die Einverleibung in die Monarchie angetragen hat, nämlich am 25. Mai 1804, 6. Juni 1805, 6. Februar 1806, 5. April 1808, 2. April 1809, 17. Dezember 1809, 4. März 1810 und am 13. September 1813, wobei er wiederholt versicherte, daß Serbien bei einer Einverleibung in Oesterreich am besten fahren würde.“ Warum es zur Einverleibung nicht gekommen ist, kann uns der Autor in diesem Augenblick nur halb sagen. Jedenfalls beweist er unabweisbar, wie geschickt die russische Diplomatie gegen diese sehr vernünftigen Bestrebungen intrigiert hat und wie sie mit Ueberlegenheit jeden für sie günstigen Augenblick voll auszunützen verstand, wobei sie von England reblich unterstützt wurde. Schon diese wenigen Bemerkungen zeigen, daß das Buch ein großes Interesse beanspruchen darf und das um so mehr als es fließend und leicht geschrieben ist und Verhältnisse

berührt, die für jeden Gebildeten für die Orientierung in der Balkanpolitik von großem Werte sind.

Die kriegführenden Mächte. Von Prof. Hermann Schilling. (4.—13. Aufl.) M. S. aus Verlagsbuchhandlung, Berlin, Potsdam — Leipzig, 1916. Broschüre in kolonialer Umschlag Mk. 1.10 (Nr. 1.40).

Unter den vielen Besseren, die uns ein gründliches Eingehen auf die bewegten Zeitereignisse ermöglichen, ist dieses handliche Werk sicher einer der besten. Billig auf praktische Brauchbarkeit gestellt und alles Ueberflüssige vermeidend, umfaßt es eine Fülle statistischer und informierender Materialen, die uns jederzeit in die Lage versetzt, über hundertlei Fragen, die mit dem Weltkriege zusammenhängen, erschöpfende Auskunft zu holen. Was man bis jetzt in einem Duzend verschiedener Nachschlagewecke mühsam zusammengepflückt hat, ist hier übersichtlich angeordnet und in großen, nichtsdestoweniger scharf umrissenen Zügen festgelegt und bildet in der Gesamtheit des verarbeiteten und zusammengefügten Stoffes ein Kompendium, dessen niemand wird entzagen können, sobald er dessen praktischen Wert schätzen gelernt hat. Die Zusammenstellung der einzelnen Abschnitte trägt, entgegen den meisten solcher Informationsbücher, das Kennzeichen einer gewissen Auffassung, die es versteht, den Kern des Wissenswerten plastisch hervorzuheben und in wenigen Worten eine erschöpfende, dabei trefflichere Aufklärung zu geben. Der Inhalt umfaßt einen markant festgelegten Gesichtspunkt der einzelnen Staaten, sehr interessante Kurzaufsätze der Landesgrößen, statistische Daten über die Streitkräfte und Flotten (bei den letzteren sind auch die Kriegsverluste bereits angegeben), welches genaue Informationen über die Parliamente und Parteien, die Tageszeitungen, Münzen, Maße und Gewichte, eine kurze, mit den wichtigsten Daten belegte Schilderung der neutralen Staaten und im Anhang eine Chronik der Hauptereignisse des Weltkrieges bis Februar 1916.

Dieses vorzüglich zusammengestellte Werkchen, das bereits im 13. Tausend vorliegt, also vielfachen Anklang gefunden hat, möge allen wärmerens empfohlen sein. Der Verfasser ist einer der kühnsten deutschen Lyriker, ein deutscher Mann voll Mark und Seele, ein begnadeter Dichter, dem noch immer nicht jene Würdigung zuteil wird, die er zufolge seines bedeutenden Schaffens verdient. Auf sein Gesamtwerk, das bisher 25 Bände umfaßt, habe ich mit allem Nachdruck in meinem Essay „Hermann Schilling“ hingewiesen. (M. S. S. Verlag, Berlin, Potsdam, Leipzig, Nr. 1.—) Möge das heute besprochene Buch neuerdings in Erinnerung bringen, daß es gerade jetzt eine Chronik ist, die Werke Schillings zu lesen, uns an seinem festgefügten, echtdeutschen Dichtertum zu stärken und zu erheben. Wohl ist es mir nicht möglich, auf sein Gesamtwerk an dieser Stelle hinreichend zu verweisen, ich nehme jedoch an, daß sich viele an Hand meines Essays über diesen bedeutenden Dichter informieren werden. Seine aber, denen es hier zu Zeit gebricht, will ich zumindest mit seinem lyrischen Hauptwerk, dem zweibändigen „Schwerfschlag und Fiebelstich“, besann machen. Dies soll in meiner nächsten Besprechung erfolgen, die meinem Essay „Hermann Schilling“ entnommen sein wird. S. D. Fangor (Orion).

### Kino Leopold.

**Judith Simon**  
die Ballade des berühmten Dichters Josef Kiss

gelangt im Kino Leopold den 15., 16., 17. und 18. Mai bei erhöhten Preisen zur Vorführung.

Preis der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone. Parterre: 1. Platz 50 Heller, 2. Platz 30 Heller.

### Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia  
:: Nr. 34 ::

Programm für heute:

**Meisterwoche Nr. 2. In der Wildnis tiefsten Grauens.**  
Kriegsberichte aus dem Westen. Wildwestdrama.

**Don Juan heiratet.** Komisch.

Vorstellungen um 2'30, 3'30, 4'30, 5'30, 6'30 und 7'30 Uhr.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

### Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Spezialhaus zum Einkauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.**

Polster, Taschentücher, Handtücher, Läufer, Millieus, Deckerl.

Badekostüm, Badeschuhe, Badchosen, Badefrotteertücher, Badhandtücher.

Matrosenleibel, Netzleibel, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, Krägen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter.

Schönste Neuheiten in

Baumwollen, Schlarböden, Rainees, Jupons, Unterröden, Damenleibchen, Schürzen, Kinderkleidchen und Kinderkappen.

Beste Preise!

### Sammlung Göfchen:

Maschinenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik.  
Preis pro Band Kr. 1.35.

Verlag:

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Sobden erschienen:

### Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1.60.

Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmpotic, Castezplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

### Geschichten von der See.

Von Heinz St. wik. Mit Abbildung nach Originalzeichnungen von Aulen Nowak.

Vorrätig in der

Schrinner'scher Buchhandlung (Mähler).

### Offiziers-Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernd bei

**Ignazio Steiner**

Piazza Foro POLA Piazza Foro

### Ausweis der Spenden.

(Spenden bis inkl. 12. Mai p. m.)

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen humanes und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

#### Für das „Rote Kreuz“:

Korvettenkapitän A. Spieß von Bracciaforte 90 K; Linienschiffsleutnant A. Macher 25 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 51 K 34 h; Stabsprovinzialmeister J. Gjirin 16 K; k. k. Landst.-Eisenb.-Sich.-Abt. ... 70 K 82 h; Gebühren des Landsturmmannes J. Pecorari 5 K 75 h; Sammlung des hochw. Dechanten Dr. N. Suttich in Canfanaro 324 K; 3 Eselsfuhrer 3 K; ... Divisionskommando 100 K; Stab und Mannschaft S. M. S. „Habsburg“ 260 K; Artilleriezeugdepot 100 K; S. M. S. „Spaura“ und die ... Torpedoflotille 60 K; eine Festungsfeldhahtkompagnie 157 K; für 200 verkaufte Gesellschaftsabzeichen vom Roten Kreuze 400 K; Kinoverwaltung Altura 100 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 2 K. Hiezu der frühere Ausweis 32.287 K 25 h. Gesamtbetrag 34.052 K 16 h.

#### Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Blumenverkauf im Marinekasino (Blumen zum Teile aus den Gärten des Marine-Land- und Wasserbauamtes) 46 K. Hiezu der frühere Ausweis 1028 K 1 h. Gesamtbetrag 1074 K 1 h.

#### Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

#### Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Familie Giusto Demori 50 K; Sammlungen des „Polaer Tagblatt“ 81 K 62 h; F. Bradamaule „an einem traurigen Jahrestage“ 10 K; halber Ertrag des Kino „Novara“ 30 K; J. Pecorari, Via Giulia 5, 50 K.

#### Für die im Felde Erblindeten:

Direktor und Lehrkräfte der k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen in Pola 38 K 45 h; Amalia Urbano 10 K; Sammlungen des „Polaer Tagblatt“ 82 K 58 h.

#### Für unsere Helden am Isonzo:

Ein Sanitätsmatrose 20 K.

#### Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Sammlungen des „Polaer Tagblatt“ 119 K 20 h.

#### Für die Kriegsfürsorge:

Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 46 K 40 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 51 K 33 h. Hiezu der frühere Ausweis 52.581 K 82 h. Gesamtbetrag 53.174 K 40 h.

#### Inhalt der Sammelbüchsen anlässlich der Roten Kreuz-Woche (Rot Nr. 1 bis 55).

Unteroftiziersheim Marinekaserne 4 K 28 h, Kino „Leopold“ 2 K, Balmhofrestaurant 1 K 45 h,

Cafe „Miramar“ 38 h, Restaurant „Gabrian“ 11 K 6 h, Papierhandlung „Kimpote“ 3 K 77 h, Cafe „Tegethoff“ 5 K 22 h, Restaurant „Styria“ 5 K 11 h, Cafe „Eden“ 3 K 45 h, Marinekasino (die Sammelbüchsen) 47 K 21 h, Kriegshafenkommando Offiziersmesse 112 K 90 h, Schuhwaren- und Friseur 34 K 91 h, Kleiderlager I. Steiner 11 K 3 h, Papierhandlung „Schirmer“ 87 h, Buchhandlung „Mahlner“ 7 K 35 h, Papierhandlung „Fischer“ 50 h, Handlung „Marina“ 4 K 9 h, Tabaktrafik „Borsari“ 3 K 1 h, Tab. trafik „Borsari“ 17 K 91 h, Tabaktrafik „Caruffi“ 1 K 4 h, Marienbrotbäckerei 83 K 56 h, Milchhandlung „Gandera“ 1 K 19 h, Tabaktrafik „Riscotti“ 13 K 47 h, Kino „Novara“ 19 K 71 h, Handlung „Demori“ 5 K 85 h, Handlung „Gradmaude“ 30 h, Gasthaus „Bigollo“ 1 K 9 h, Bar „Polose“ 2 K 58 h, Marinefeldpostamt 4 K 28 h, Bandagenhandlung „Hystria“ 5 K 82 h, Pelzwarenhandlung „Baldini“ 3 K 16 h, Großhandlung „Kroder“ 24 K 20 h, Kantine Marinebarracken 1 K 83 h, Hafenadmiral-Kanzleidirektion 23 K 28 h, Handlung „Alme“ 4 K 78 h, Marinehospital Annex 28 K 43 h, Buchdruckerei „Laginja“ 5 K 50 h, Handlung „Thement & Heim“ 2 K 11 h, Maimelbad (2 Sammelb.) 19 K 26 h, Offiziersmesse S. M. S. „Don Juan“ 66 h, Hauptpost (2 Sammelb.) 11 h, Marinekontingentamt 2 K 17 h, Restaurant „Adria“ 6 K 79 h, Marineschlachthaus 4 K 51 h, Unteroftiziersmesse des Kriegshafenkommandos 22 K 74 h, Marine-Land- und Wasserbauamt Kommandierten-Abteilung und Arbeiter (4 Sammelb.) 24 K 52 h. Zusammen 593 K 68 h.



# K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

## Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

### Das Märchen Brioni.

(Bruchstücke eines unveröffentlichten Werkes.)  
Von S. D. Fanger (Brioni).

Redigiert von Dr. ...

Brioni! Der Name klingt mir vertraut. Irgend welche, beinahe legendäre Schilderungen felsiger Pracht, irgend welche Vorstellungen eines aus dem Nichts geschaffenen Wunderwerkes, dabei etwas Weildes, Melodisches tauchte in meinem Bewußtsein empor. Brioni, das Paradies der Adriat! Sollte hier das Märchen, das mir meine Mutter in Kindheitstagen einst erzählte, zur Wirklichkeit geworden sein? Werden denn hier auf Erden Märchen zur Wahrheit? Nun denn — wederemo!

Pola: Ich steige aus. Ein kleiner, nichtsagender Bahnhof. Die Uhr zeigt halb neun vormittags; um neun geht der nächste Dampfer nach Brioni, es heißt also rasch machen. Ich komme zu den Hafenanlagen. Links in imponierender Würde der gigantische Riesebau eines römischen Amphitheaters. Für einen Augenblick bleibe ich stehen. Gladiatoren, wildausgeheulte Kämpfer, bellstimmlichende feste Patrizier und schöne Römerinnen mit goldenen Spangen im blauschwarzen Haar sehe ich vor den Augen meines Geistes. Vorüber. Mächtiger denn das bewegt mich die Sehnsucht nach dieser Insel dort, die von den Ausläufern des Festlandes und den kleinen vorgelagerten Scoglien verdeckt, beinahe in greifbarer Nähe vor mir sich weitet.

Ich besteige die schmucke Brioni-Yacht, der Schiffspropeller beginnt zu surren, mit knarrendem Geräusch hebt das Fahrzeug von seinen Fesseln befreit, und wir schwimmen auf der azurblauen Wellen der Adria. An kleinen Inseln gleiten wir vorüber; drohende Ruinen sind gegen uns gerichtet, als wollten sie uns zu Staub machen, uns fröhliche Menschenlein, die mit der Sehnsucht nach leuchtender Sonne hierher gekommen sind, nach Schönheit leuchtend und von der heiligen

Majestät des Meeres berauscht, wie im Traume dahinschwelmt! Immer weiter fährt uns das Schiff, tiefe, schaumbedeckte Furchen gräbt es in die Fluten der See, die an den Klippen der Scoglien mit melodischem Rhythmus abprallen.

„Brioni!“ höre ich plötzlich neben mir rufen. Ich wende mich um und sehe, wie ein entzückender blondkopf mit strahlenden Wellenaugen trunkenen Blickes in die Weite schaut. Brioni! Ja, dort liegt diese kleine Zauberinsel, von der ich so viel gehört. Ich blinke hin: Ein langgezogenes, in sanfter Wölbung aufsteigendes Eiland, grün, über und über grün, wie ein leuchtender Smaragd aus den Tiefen des Meeres emporleuchtend. Immer näher kommen wir an die Insel heran, die Konturen einzelner Buchten, die in das Land einschneiden, werden nun deutlich sichtbar. Das Schiff hat plötzlich eine scharfe Wendung genommen, und vor meinen Blicken taucht ein entzückender Bau empor. „Saluga, das Seebad,“ erklärt wieder die kleine blonde ihrer Begleiterin. Noch eine Biegung nimmt das Schiff, und der Hafen Brionis liegt nun vor unseren Augen. Ich sehe das Gesamtbild der Hotelanlagen: eine Reihe stilvoller Bauten umrahmt die Konfiguration des Hafens, in dem zahlreiche Schiffe, Segelboote, Boote und Pinassen im zarten Windhauch, der über die Finten hinwegweht, leise sich schaukeln. Ein langgezogener wiederholter Pfiff der Schiffsjüene, ein Knarren, Puffen und Bremsen, und wir halten Einzug in das Paradies der Adria.

#### Mittagsanbacht in Bai Maria.

Traumtiefse Mittagsstille über dem Bai Maria. Goldene Sonne, warme, schmeichlerliche Mittagslone zittert in leuchtenden Farben über dem Tal. Sonne, Sonne überall, auf jedem Gräschen, auf jeder Blüte; lieblich mit die Sinne umgäuelnd, steigt sie auf mein Antlitz, wie ein warmer Goldregen, jede Faser meines Körpers durchdringend mit einer wohligen, unendlichen Milde. Kein Menschenlaut in der weiten Runde; nur

die Baumkronen, dort oben auf den Hängen, rauschen in tiefen Vogelakkorden und über der Bambusrohre zitternde Wipfel streicht des Windhauchs leise Melodie. Manchmal, quer über den Weg dahinjuchsend, eine schillernde Eibedje ... manchmal über den tropfenden Dolben lilafarbener Blüten ein buntes Schmetterling oder eine flüchtige Biene auf den braunsten Blüten des Goldblatts — sonst Stille, unendliche Stille.

Ich bin allein. Kühender Windhauch vom Meere, wie das milde Streicheln einer geliebten Hand, zieht über meine Schläfen, gleitet über mein Haar und wiegt meine Träume, leise, unendlich leise. Ferne sanfter Wellenschlag und über mir das uralte Blau des leuchtenden Himmelsdachs. Weiß, Weißer, weiß, weiß, weiß, wie auf dem Firmamente dahin; oben, ganz oben eine kreisende Möwe mit weit ausgebreiteten Schwingen, ein weißer Punkt zwischen Himmel und Erde.

Was bin ich so ergriffen in dieser heiligen Mittagsstille, was sind meine Wünsche jetzt schlafen gegangen, was unachtsam so lange Jahre mein Herz pochte und wie von Fieber gepetht, das Blut nach unerfüllbarem sich sehnte?

Krank und hoffnungsarm bin ich hinausgezogen und jetzt habe ich voll unendlichen Vertrauens Gottes ewigen Thron mich genähert, meine Lippen waren stumm und mein Herz war still und jetzt rauscht es wie ein heiliges Gebet durch die tiefsten Tiefen meiner Seele, erlösi bin ich von allem Leid, erlösi durch die Gnade der Ewigkeit, die in tausenden Stimmen zu meiner Seele spricht. Wie nun sanfter, munitischer Müdigkeit beschwert, fallen meine Lider zu; weltentrückte Träume zittern durch meine tiefe, tiefe, tiefe Anbacht.

Gott — nie war mir das trostbringende Bewußtsein meines Wakens und seiner Herrlichkeit so nahe, wie hier in diesem Tal, in diesem Wunderland der Träume, im Tal der heiligsten Jungfrau, Maria mit Namen.

(Fortsetzung folgt.)